Mittwoch, den 19. Februar.

Thorner Zeitung.

№. 42.] [1868.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Ankgeommen um 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 18. Febr. Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern überreicht einen Gesetzentwurf zur Einführung der Wahlordnung v. 1849 in den neuen Provinzen, so wie eine neue Wahlbezirksordnung für die ganze Monarchie, wonach möglichst jeder Kreis und jede große Stadt für sich allein wählt.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 17. Fbr. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Gesetzentwürfe über die Gerichtsorganisation, die Civilprozeßordnung und das Strafverfahren nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Die in der ersten Berathung beschlossene Ueberweisung der Preßprozesse, wegen Beleidigung fremder Fürsten, an die Schwurgerichte wurde verworfen.

Wien, 17. Fbr. Die Delegation des Reichsrath hat den Etat für das kaiserl. Kabinet und die Kanzlei unverändert, die Position für das Ministerium der ausw. Angelegenheiten mit unbedeutenden Abstrichen angenommen. Die geheimen Ausgaben im Betrage von 550,000 Fl. wurden unverkürzt bewilligt. Der Antrag auf Nichtbesetzung mehrerer kleineren Gesandtschaftsposten wnrde in Folge der Erklärungen des Reichskanzlers verworfen.

Paris, 17. Fbr. Gesetzgebender Körper. Baron de Janzé sucht die Genehmigung zu einer Interpellation nach wegen der verweigerten Untersuchung gegen den Friedensrichter im Dep. Côtes du Nord, welchem Erpressung zur Last gelegt worden ist, Richard vertheidigt bei der darauf fortgesetzten Berathung des Preßgesetzes sein Amendement, wonach die Wahl von Zeitungen für Gerichtsanzeigen den betheiligten Parteien überlassen bleiben solle. Der Regierungskommissar Jolibois bekämpft dieses Amendement.

Der Berichterstatter erklärt: Die Auswahl von Zeitungen für Gerichtanzeigen durch die Präfekten sei durch das öffentliche Interesse geboten. Das öffentliche Interesse, entgegnet Picard, fordere gerade, daß derartige Anzeigen nicht in Zeitungen mit wenigen Abonnenten veröffentlicht werden. Der Minister des Innern, Pinard, erklärt, die Regierung sei entschlossen, solchen Zeitungen, welche auf den Sturz arbeiten, keine Anzeigen zuzuwenden. Darauf nimmt Emile Ollivier das Wort. Die Sitzung dauert fort.

„Etendard" stellt in Abrede, daß die franz. Reg. den Uebertritt der hannöv. Legionäre auf franz. Gebiet begünstigt habe. — „France" schreibt: Die franz. Reg. ist durch die Ankunft der Hannoveraner noch unangenehmer berührt worden als die preussische. Wir dürfen es nicht dulden, daß Machinationen unsere Beziehungen zu Nachbarstaaten kompromittiren. Bei äh lichem Anlaß würde das berliner Kabinet genau so handeln wie wir. Es ist unrichtig, daß die franz. Behörden die Flüchtlinge unter ihren Schutz genommen hätten. Der Minister des Innern ordnete sofort die Zerstreuung in verschiedene, von der Grenze entfernte, Ortschaften an und internirte die Anführer in Bourges, und zwar geschah dieses, ohne daß Schritte der preußischen Regierung stattgefunden hätten. Das Kabinet der Tuilerien ließ gleichzeitig in Berlin erklären, es wünschte in dieser Frage Hand in Hand mit der preuß. Reg. zu gehen. Diese Erklärungen, und die Anzeige der getroffenen Maßregeln, haben in Berlin die beste Aufnahme gefunden.

Florenz, 17. Fbr. Wie es heißt, wird General Lamarmora in einer Mission nach Paris reisen. Anläßlich der Vermählung des Kronprinzen wird für Militärpersonen, welche ohne Genehmigung die Grenze überschritten haben, eine Amnestie erwartet.

Italienische Rente 50,65. Napoleonsd'or 22,96.

Preußischer Landtag.

Berlin, den 15. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist die Berathung des Etatgesetzes zu Ende geführt und dasselbe in Einnahmen und Ausgaben mit 159,757,064 Thlr. definitiv genehmigt worden. Die Resolution, betr. die Aufhebung der geheimen Konduitenlisten, vom Abgeordneten Schmidt wird angenommen. Die in der Vorberathung verweigrete erste Rate von 100,000 Thlr. zur Verlegung der Porzellan-Manufaktur wird diesmal bewilligt, nachdem der Regierungs-Kommissar, der Handelsminister und der Abg. v. Patow die Bewilligung befürwortet haben, Der Finanzminister bringt sodann einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Verstärkung der Geldmittel zur Bekämpfung des Nothstandes in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen. Der Gesetzentwurf bezweckt die Gewährung verzinslicher Darlehen aus der Staatskasse zur Beschaffung von Saatfrüchten. Derselbe wird an die für den Hennigschen Antrag bestehende Kommission verwiesen. Von dem Minister des Innern wird ein Gesetzentwurf, betreffend die Kosten der Jagdscheine und Ueberweisung des Ertrages an die Kommunalkassen eingebracht, der durch Schlußberathung erledigt werden soll. Sodann wird zur Beschlußfassung über das Etatgesetz in seinen einzelnen Paragraphen und im Ganzen geschritten und dasselbe nach einer Erklärung des Abg Dr. Jacoby mit allen gegen die Stimme dieses letzteren genehmigt. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr.

— Den 16. Febr. Der Schluß des Landtages wird nach der Erklärung, die Hr. v. d. Heydt in der Nothstands-Commission abgegeben hat, unter keinen Umständen vor Erledigung des Hennigschen Antrages stattfinden.

Herrenhaus. Berathung des Berichts der Justiz-Kommission über den Lasker'schen Antrag in Betreff der Redefreiheit. Die Kommission beantragt wie bereits früher mitgetheilt, den Lasker'schen Antrag abzulehnen und ein Gesetz anzunehmen, welches strafbare Aeußerungen der Landtagsmitglieder einem besonders zu errichtenden Landtags-Gerichtehof überweist.

Der Justizminister berief sich auf seine in der Kommission abgegebene Erklärung, daß die Regierung den dringenden Wunsch habe, die unerfreulichen Erörterungen über Art 84 beseitigt zu sehen und im Allgemeinen jedem Vorschlag geneigt sei, welcher die Erreichung dieses Ziels in Aussicht stelle. Jedoch solle aus dieser Namens der Staatsregierung abgegebenen Erklärung nicht zu entnehmen sei, daß die Regierung geneigt sei, sich dem Antrage des Abgeordnetenhauses anzuschließen. Ferner wiederholte der Justizminister die Erklärung, daß von den in der Kommission eingebrachten Vorschlägen ihm im Grundsatz der Below'sche Antrag als der korrektere erscheine. Die Generaldiskussion wird sodann geschlossen und nach einem Schlußwort des Berichterstatters von Kleist-Retzow zur Abstimmung geschritten. Es findet zuerst namentliche Abstimmung über Lasker'schen Antrag statt und wird derselbe mit 98 gegen 41 Stimmen sodann wird über den Antrag Bechmann (Wortlaut der Bundesverfassung uamentlich abgestimmt und derselbe ebenfalls mit 68 gegen 40 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung wirdvertagt.

— Den 17. Februar. Fortsetzung der Berathung über die Gesetze, betreffend die Abänderung des Art. 84 (Redefreiheit der Abgeordneten) und betr. den Schutz gegen den Mißbrauch der Redefreiheit der Landtagsmitglieder. Es fand zunächst die Spezialdebatte über § 1 und 2 des Amendements Blömer statt, das dahin geht, dem Präsidenten, resp. dem Hause eine Censur über die Aeußerungen der Landtagsmitglieder zuzugestehen (und zwar in der Stufenleiter unrichtig, unpassend, unwürdig). Die Unwürdigkeitserklärung soll nach § 3 den Ausschluß des betreffenden Mitgliedes nach sich ziehen.

Der Antrag Blömer wird mit allen gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Es folgt nun die Spezialdiskussion über das von der Kommission vorgeschlagene Gesetz, betreffend den Schutz gegen den Mißbrauch der Redefreiheit der Landtagsmitglieder, und zwar zunächst über § 1, welcher bestimmt: „daß die Mitglieder beider Häuser des Landtags wegen der in Ausübung ihres Berufes gethaenen strafbaren Aeußerungen, soweit darin nicht ein zur Kompetenz des Kammergerichts gehöriges Staatsverbrechen gefunden wird, vor einem aus Mitgliedern beider Häuser des Lantags zu bildenden Gerichtshof (Landtagsgericht) belangt werden können.

§ 1 wird 65 gegen 55 Stimmen abgelehnt; in Folge dessen zieht der Referent die übrigen Paragraphen zurück (für das Gesetz stimmt u. A. der jetzige Justizminister Leonhardt, gegen dasselbe der frühere Justizminister Graf Lippe). Es folgt die Berathung über das Gesetz, betr. die Anstellung im höheren Justizdienst.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Aus Nassau. Das Schuldotationsgesetz hat wohl in keinem Theile der Monarchie so lebhaften Widerspruch gefunden, als in Nassau. Denn gerade hier bildete die theuerste Errungenschaft des Lehrerstandes das bisherige Pensions-, Wittwen- und Waisengesetz. Ersteres stellt die Lehrer gleich mit den übrigen

Staatsdienern und garantirt nach 40 Jahren 6/7, nach 50 Dienstjahren das volle Gehalt als Pension. Nicht minder wohlthätig war die Versorgung der Wittwen und Waisen. (In Danzig bekommt der Lehrer nach 40 Jahren nur 10/16 und nach 50 Jahren 12/16 seines Gehalts als Pension, auf dem Lande gar 1/3, welches der Nachfolger ihm geben muß.)

Berlin. Ueber den Urlaub des Grafen Bismarck sagt die „N. A. Z.": „Die parlamentarischen Vorgänge im Abgeordnetenhause während der vorigen Woche, welche politischer Natur sind und ihre politischen Consequenzen haben werden, sind weder für den Urlaub maßgebend gewesen, noch stehen sie mit dem Gesundheitszustande des Ministers irgendwie in Verbindung." Wie die „Kreuzztg." hört, „soll es zweifelhaft sein, ob der Ministerpräsident überhaupt noch eine Reise antreten wird und zwar wegen der ungünstigen Witterung." — Seitens der Bundes-Kriegsmarine ist bei William Armstrong in England ein neunzölliges Geschütz nebst Laffette ꝛc. zu einem Vergleichsschießen mit anderen Geschützen gleichen Calibers, aber andereu Systems, in Bestellung gegeben. — Ueber die hannoversche Legion schreibt man der „K. Z.": „Man hatte von Berlin aus Instructionen nach Paris geschickt, welche einfach die Ausweisung der Legionäre aus Frankreich verlangten. Aber ehe noch die preußische Botschaft in Paris sich ihres Auftrages entledigen konnte, wurde von Frankreich spontan erklärt, es werde eine organisirte Legion auf seinem Territorium nicht dulden und die Mannschaften daher in der Champagne zerstreuen und die Offiziere vorläufig in Bourges interniren. Obgleich nun die Berliner Forderung weiter gehend gewesen war, so benutzte die Botschaft doch diese Instructionen nicht und erklärte sich mit diesem auseigenem Antriebe erfolgten Schritte Frankreichs zufrieden."

Süddeutschland.

München, 15. Februar. Von competenter Seite wird erklärt, daß weder eine Abtretung der Burg in Nürnberg stattgefunden habe, noch überhaupt ein Vertrag über dieselbe abgeschlossen sei. — Das Gesammtresultat der Zollparlamentswahlen in Bayern stellt sich mithin, drei engere Wahlen abgerechnet, folgendermaaßen: 28 conservative und ultramontane und 17 liberale Wahlen.

Frankreich.

Paris. Das Amendement Guéroult, welches verlangt, daß Verleger und Drucker nicht gesondert von Geldstrafen betroffen werden dürfen, wird verworfen, dagegen das Amendement Guilloutet in Erwägung gezogen, wonach Angriffe auf das Privatleben mit einer Geldstrafe von 500 bis 5000 Frcs. geahndet werden sollen. Es beginut sodann die Discussion über den Art. 12, zu welchem gleichlautende Amendements von Guéroult und Beauverger gegen den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für gewisse Preßvergehen gestellt sind. Die Amendements werden nach einer langen Debatte mit 170 gegen 59 Stimmen verworfen.

— „Etendard" dementirt die von „Daily News" aufgestellte Behauptung, Fraukreich habe auf vertraulichem Wege von Preußen Bürgschaften in Betreff der Competenz des Zollparlaments verlangt.

Schweiz.

Der große Rath des Kantons Freiburg hat unter Namensaufruf mit 51 gegen 34 Stimmen die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen. Der in Freiburg erscheinende „Confédéré" hat diesen mit den humanen Anschauungen unserer Zeit im Widerspruch stehenden Beschluß in einem roth auf schwarz gedruckten Extrabulletin gemeldet.

Italien.

Florenz, 12. Fbr. In einigen Gemeinden der Provinz Treviso haben anläßlich der herrschenden Theuerung Unruhen stattgefunden, welche schnell beschwichtigt wurden. Einige Personen wurden verhaftet. Der Redakteur des in Neapel erscheinenden bourbonistischen Journals „Il Mediterraneo", D'Artgioux wurde aus dortiger Stadt ausgewiesen.

— 16. Fbr. Eine Commission der Kammermajorität hat sich über mehrere Punkte des die Mahlsteuer betreffenden Gesetzentwurfs mit dem Finanzminister in Einvernehmen gesetzt. — Nach Berichten von der römischen Grenze wird versucht zwischen der fortschrittlichen und der gemäßigten Fraktion der römischen Einheitspartei eine neue Fusion herbeizuführen. — Die Munizipalbeamten, welche die von 12,000 Römern an den Papst gerichtete Petition mit Anmerkungen versehen hatten, sind ihrer Aemter entsetzt worden.

Rom. Die neapolitanische Emigration ist mit ihrer Restauration auf dem Papiere vollkommen im Reinen; sie hat bereits Probestücke von Bundesthalern aus Silber prägen lassen. Sie haben den Werth von 5 Lire mit dem Bildnisse Franz II. und der Randinschrift „Domine salvum fac Regem". — Die Befestigungsarbeiten in und um Rom beschäftigen noch täglich gegen 700 Hacken und Spaten. Die päpstliche Armee ist nach der Anfangs dieser Woche gehaltenen Zählung bereits ein Kontingent von 22,000 Mann geworden.

Großbritannien.

London, 16. Febr. „Observer" hält Lord Derby's Rücktritt und die Premierschaft Stanley's für wahrscheinlich. Die Partei-Organe Derby's widersprechen dieser Nachricht und heben hervor, daß Derby's Genesung im Fortschreiten begriffen ist.

Lokales.

— **Copernicus-Verein** Heute, Mittwoch, d. 19. d., findet, wie aus dem Inseratentheile des Blattes ersichtlich ist, die statutenmäßige öffentliche Sitzung des Copernicus-Vereins statt. Die Erwähnung an dieser Stelle geschieht nur, um nochmals hervorzuheben, daß die Sitzung präcise 6 Uhr beginnt und um 7 Uhr beendet sein wird, so daß, — da in Folge Uebereinkommens der Anfang des Symphonie-Concertes auf 7½ Uhr festgesetzt ist — diejenigen, welche das Concert besuchen wollen, rechtzeitig zu demselben eintreffen werden.

— **Handwerkerverein**. Am Donnerstag, den 20. d., fällt der Vortrag aus. — Bücherwechsel präcise 8 Uhr.

— **„Was wir wollen"** — so lautet die Ueberschrift eines Artikels, welchen wir der „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung" zu Königsberg entlehnt und in Nr. 39 und 40 u. Ztg. wiedergegeben haben. Wir kommen auf diesen Artikel nochmals zurück, weil er die Forderungen, und zwar in sehr präciser Weise formulirt, ausspricht, deren Erfüllung einzig und allein dem Ackerbau, der Industrie und dem Handel unserer so schwer heimgesuchten Provinz nachhaltig emporhelfen kann.

Diese Forderungen, mit welchen Jedermann sich nicht nur in unserer Provinz, sondern auch, da ihnen keine einseitige, die Interessen des Staats ganzer oder einzelner Theile desselben schädigende Rücksichtsnahme auf den Wohlstand der Provinz Preußen beansprucht wird, in der Monarchie Preußen einverstanden erklären kann, lauten in Kürze:

1) Sofortige Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer.

2) Eine rationelle Tarifreform, welche allein auf die Bedürfnisse der Consumtion und die finanziellen Anforderungen des Staates basirt ist. Dabei vor Allem die freie Einfuhr von Reis, Stangeneisen, grober Eisen- und Stahlwaaren und Maschinen — denn „billiges Eisen ist billiges Brod."

3) Eine zeitgemäße Hypotheken- und Subhastations-Ordnung und gleichzeitige Aufhebung aller derjenigen Beschränkungen, welche den ungehinderten Austausch von Grund und Boden erschweren. —

4) Erleichterung der Militärlasten; zunächst und so lange die Völker unter diesem bewaffneten Frieden seufzen, allgemeine Beurlaubungen aller abkömmlichen Dienstmannschaften für die Erntemonate Juli, August, September.

Es sind in diesen Forderungen Bedürfnisse kundgegeben, die nicht seit gestern erst ans Tageslicht getreten sind. Aber bei dem Aussprechen darf es sein Bewenden nicht haben. Der Verfasser des Artikels betitelt denselben sehr treffend mit den Worten: „Was wir wollen?" d. h. was wir wollen müssen, wenn wir Bewohner der Provinz Preußen nicht in der Cultur und Civilisation hinter den anderen preußischen Provinzen zurückbleiben sollen. Dieses Wollen muß sich aber auch als ein ernstes erweisen, nämlich durch eine Agitation für jene Forderungen, die nicht eher aufhören darf, als bis letztere zur thatsächlichen Anerkennung gelangt sind. Und diese Agitation darf sich um so eher einen günstigen Erfolg versprechen, als die Segnungen des Freihandels-Prinzips, von welchen auch die beregten Forderungen durchdrungen sind, von Tage zu Tage mehr in weitesten Kreisen, auch in den maßgebenden, er- und anerkannt werden.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Der Kgl. Strecken-Baumeister Herr Michaelis, bisher in Dirschau, ist hier eingetroffen und wird den Bau der Eisenbahn Thorn—Insterburg auf der Strecke vorerst von Thorn bis Briesen leiten.

— **Musikalisches.** Das erste Symphonie-Concert, welches vom Herrn Capellmeister Th. Rothbarth auf heute, Mittwoch, d. 19. d., Abends im Stadtheater (Anfang präcise 7½ Uhr) angekündigt worden ist, hat eine solche Theilnahme gefunden, daß schon am Montag, den 17., der größte Theil der Logen- und Sperrsitz-Billete vergriffen war.

— **Weichselbrücke.** Von der Eisstopfung jenseits der Grenze steht nach sachverständiger Meinung eine Gefahr für unsere Brücke, wenigstens für einige Zeit, nicht zu besorgen. Die Eisschollen haben sich dort in einer ca. 1 Meile langen Strecke in fast vertikaler Linie an einander geschoben und lagern vom Grunde des Stromes aus bis an seinen Uferrand. Diese Eismasse konnte der Strom bei einer Wasserhöhe von 27½ Fuß nicht in Bewegung setzen und wird es jetzt, wo er auf 25½ Fuß gefallen ist, noch weit weniger im Stande sein. Mit der Verminderung der Wassermasse im Strome verringert sich selbstverständlich die Gefahr einer erheblichen Beschädigung der Brücke durch jene Eismasse.

— **Unglücksfall.** Ein toller Hund, welcher in der Brückenstraße am Dienstag, d. 18., Vorm., getödtet wurde, hat außer mehreren Hunden auch drei Personen, wie uns mitgetheilt wird, gebissen.

— n. **Theater** Wir sind der Direktion zu großem Danke verpflichtet, daß sie das Repertoir so reich und mannigfaltig ausgestattet, daß wir im Theater nicht nur eine bloße Unterhaltung, sondern auch Belehrung im besten Sinne des Wortes finden. Der letzte Freitag machte uns mit einem Lebensbilde von Octave Feuillet, mit dem seit Kurzem vielgenannten „Montjoye"; — es ist ein Bild der gesellschaftlichen Zustände in dem Frankreich der Napoleoniden, — aber Octave Feuillet hat im „Montjoye" den glücklichen und schätzendswerthen Versuch gemacht, ein Drama mit anderen Mitteln auszustatten, als sie bisher auf der Bühne des zweiten Kaiserreichs angewendet wurden und die im Wesentlichen auf schamlose Nuditäten und ans Widerliche grenzende Bachanalien hinausliefen.

Im „Montjoye" ist der Konflikt einer wilden Ehe behandelt und mit dem nur einem Franzosen möglichen Geschick durchgeführt. Freilich sind die Charaktere nicht ganz wahrheitsgetreu gezeichnet, sie bewegen sich oft sogar in Widersprüchen, manches erscheint uns überflüssig, manches unmotivirt; — aber im großen Ganzen haben wir im „Montjoye" ein Produkt zu begrüßen, das von einer gesunden Reaction der französischen Bühne und der französischen Gesellschaft zeugt. — Der „Montjoye" lag in den Händen des Hr. Schaumburg, der den Mann der wilden Energie und kalten Berechnung meisterhaft darstellte und nicht einen Augenblick aus seiner ungemein schwierigen Rolle fiel. — Um ein gutes Ensemble waren die Herren Sauer, Fellenberg, Mütze, und Gohl und die Damen Frl. Marbach, Freckmann und Oskar mit Erfolg bemüht uud das Publikum für die „rührenden" Stellen derart empfänglich, daß viel heiße Thränen flossen und u. A. auch meine bildhübsche Nachbarin in lautes Schluchzen ausbrach.

— Der Sonntagsabend, am 16. brachte uns eine der besten Possen „Die Oesterreicher in Hamburg" und amüsirte ganz vortrefflich. Aber gespielt wurde auch, daß es eine Freude war; wem soll der Lorbeer gereicht werden? — Herr Mütze war der famose „stille Heinrich" Herr Skiba der fidelste Handschuhmacher, Hr. Schaumburg der beste Goldonkel von der Welt und Frl. Oskar die allerniedlichste Braut. Ebenso verdienen Frau Fellenberg, Frl. Wetterling und Hr. Will lobende Anerkennung: Letzterer war in seiner Maske ein Mausefallenhändler comme il faut. — Außerdem unterhielten die Herren Cottrelli das Publikum auf das Angenehmeste und und ernteten dagegen für ihre prächtigen bisher unerreichten Leistungen den stürmischsten Beifall.

Am Montag deu 17. gaben die Gebr. Herren Cottrelly wieder bei gefülltem Auditorium ihre letzte Gastvorstellung und ernteten denselben Beifall wie in den voraufgegangenen Vorstellungen. Aufgeführt wurde das gern gesehene Lustspiel von Benedix: „Die zärtlichen Verwandten." Die Aufführung war eine sehr tüchtige. Sämmtliche Partieen waren gut vertreten und war der Schlußruf: „Alle"! ein durchaus wohlverdienter.

— **Polizeibericht**. Vom 1. bis einschließlich 15. d. M. sind 9 Diebstähle zur Feststellung gekommen.

16 Bettler, 3 Ruhestörer, 3 Landstreicher, 4 Obdachlose und 4 Dirnen sind zur Haft gebracht.

348 Fremde wurden angemeldet.

Als gefunden ist eingeliefert: 1 Stange Eisen, 1 Säge, 1 lederne Geldtasche mit Geld, 1 Pelzmütze und mehrere Päckchen mit kleinen eisernen Schrauben.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 18. Februar cr.

Fonds:	flau.
Russ. Banknoten	$84\frac{7}{8}$
Warschau 8 Tage	$84\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	59
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	76
Oesterr. Banknoten	$87\frac{7}{8}$
Italiener	$44\frac{3}{8}$
Weizen:	
Februar	92
Roggen:	leblos.
loco	80
Februar	$79\frac{3}{8}$
Februar-März	$79\frac{3}{8}$
Frühjahr	$79\frac{7}{8}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{2}$
Frühjahr	$10\frac{5}{8}$
Spiritus:	behauptet.
loco	$19\frac{5}{8}$
Februar-März	$19\frac{19}{24}$
Frühjahr	$20\frac{1}{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 18. Februar. Russische oder polnische Banknoten 85—$85\frac{1}{4}$, gleich $117\frac{2}{3}$—$117\frac{1}{3}$%.

Thorn, den 18. Februar.

Weizen 118—123 pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128 pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31 pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117 pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 17. Februar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 115—123 pfd. von $95\frac{1}{2}$—$97\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 104—111 pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 80—$87\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 47—49 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 17. Februar.

Weizen loco 98—106, Frühj. 103.

Roggen loco 78—80, Frühj. 80, Mai-Juni 80 Br.

Rüböl loco $10\frac{1}{3}$ Br., Febr. $10\frac{5}{24}$, April-Mai $10\frac{3}{8}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{12}$, Febr. $19\frac{5}{6}$, Frühj. $20\frac{1}{4}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 18. Februar. Temp. Kälte 1 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 8 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Bei **Ernst Lambeck** in Thorn ist stets vorräthig:

Der Schnellrechner,
Lehrbuch des gesammten Rechnens nach der neuen Schnellrechnen-Methode, zum Selbstunterricht und für Schulen.
Von **H. F. Kamecke.**
Preis 1 Thlr.

Placate: Wohnungen zu vermiethen! zu haben bei **Ernst Lambeck.**

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist vorräthig:

Practisches Thorner Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Zuverlässige Anweisung
zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in jeder Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien 2c.,
von
Caroline Schmidt,
practische Köchin.
Preis 10 Sgr. cart.

Zur Wiederherstellung ebensowohl wie zur Conservirung der Gesundheit zeigt sich kein Heilnahrungsmittel geeigneter, als die von mehr als 2000 Aerzten verordneten Hoffschen Malzfabrikate, von deren Wirksamkeit nachfolgende Anerkenungsschreiben ein prägnantes Bild geben. **Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin. Neue Wilhelmsstraße 1. Mai, 14. 1867.** Sänleben b. Calau. „Ihr Gesundheitsbier bekommt meinem Manne vortrefflich". **Gräfin zur Lippe. — Juni, 12. 1867.** Stölln b. Rhinow. „Ew. W. wissen, daß ich ohne Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier nicht sein kann, deshalb bitte ich um sofortige Zusendung." **v. d. Hagen. — Juli, 20. 1867.** Berlin. „Ihre **Malz-Gesundheitschokolade** kräftigt mich (eine 75jährige Greisin) wunderbar, ich werde täglich wohler. Nach dem Urtheil des Arztes lebte ich nicht mehr und wäre längst vergessen, hätte ich nicht Ihr berühmtes Arkanum gebraucht." **E. Meyer,** Klosterstraße 101. — **August, 8. 1867.** Straußberg. Der practische Arzt, Herr Dr. **Guericke** schreibt: „Ich habe schon oft Gelegenheit genommen, Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier ärztlich zu empfehlen; ich werde es auch ferner thun, wo ich es für angezeigt halte." — **September, 26. 1867.** Troppau. „E. M. ersuche ich mir mit umgehender Post Malzextrakt zu senden. Unser sehr tüchtiger Arzt hat dasselbe zur Stärkung für meine sehr krank gewesene 6 Jahre alte Tochter angeordnet. Auch will ich, daß meine gute Frau zu ihrer Kräftigung ebenfalls davon trinken soll." **Th. Mund,** Rector. — **October, 17. 1867.** Cöthen. Mein Malzbier-Vorrath ist jetzt auf Null reducirt und sehe ich mit großem Verlangen einer neuen Sendung entgegen (folgt Bestellung)." Seminar-Director **Albrecht.**

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager **R. Werner** u. **Fricdrich Schulz** in Thorn.

Große Capital-Verloosung,
garantirt und genehmigt von hoher Staatsregierung findet mit dem 26. Februar a. c. ihren Anfang und endet mit dem 10. März d. J. — Es kommen folgende Haupttreffer zur Entscheidung

event. 225,000 Mark,

125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 3 mal 4000, 6 mal 3000, 70 mal 2000, 100 mal 1000, 100 mal 500, 100 mal 200 und **7810 mal 100 Mark als kleinster Gewinn.**

Die Gewinne sind bei **jedem** Bankhause zu erheben. Diese Verloosung hat die großen Vortheile, daß **jedes gezogene** Loos einen **Gewinn** bekommen **muß,** und daß **sämmtliche** hier aufgeführten Gewinne mit **dieser einen Ziehung** ihre Entscheidung finden, also **keine Erneuerung** mehr stattfindet.

Original-Loose (keine Promessen), $\frac{1}{1}$ à 36 Thlr., $\frac{1}{2}$ à 18 Thlr., $\frac{1}{4}$ à 9 Thlr. und $\frac{1}{8}$ Stücke à $4\frac{1}{2}$ Thlr. werden gegen Baarsendung oder Postvorschuß **selbst** nach den **entferntesten Gegenden prompt** unter **größter** Verschwiegenheit versandt. Nach Beendigung werden amtliche Gewinnlisten **sofort gratis** von mir zugeschickt.

Der großen Betheiligung wegen wolle man gef. Aufträge **raschestens** einsenden an das

Bank- und Wechselgeschäft von
J. Dammann
in Hamburg.

Mittwoch, den 19. d. M., Abends 6 Uhr, (präcise) findet in der Aula des Gymnasiums die statutenmäßige öffentliche Sitzung des unterzeichneten Vereins statt. In derselben wird der Jahresbericht abgestattet und ein Vortrag über „die Geschichte unserer Zahlzeichen" von Hrn. Gymn.-Lehrer Curtze gehalten werden.

Zu dieser Feier beehren wir uns Alle, die sich für die Zwecke unseres Vereins interessiren, ganz ergebenst einzuladen. Die Eintrittskarten sind in den Buchhandlungen der Herren **Ernst Lambeck** und **Justus Wallis,** so wie in der Musikalien-Handlung von Herrn **E. F. Schwartz,** unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

Thorn, den 15. Februar 1868.

Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Glücks-Offerte.

Am 26. Februar d. J. Ziehungsanfang der letzten und Hauptklasse der von der Hamburger Regierung genehmigten und garantirten großen Geldverloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Es kommen in dieser einen Ziehung

8200

Gewinne und eine Prämie zur Entscheidung.

Nachstehende Treffer müssen in 14 Tagen zur Entscheidung kommen.

Eine Prämie von
event. Pr. Crt.
90,000 Thaler

1 Gew. von 50,000, 40,000, 20,000, 12,000, 6000, 4000, 3200, 2 à 2400, 2 à 2000, 3 á 1600, 6 á 1200, 7o à 800, 100 á 4oo, 1oo, á 20o u. s. w., der kleinste Gewinn deckt den Einsatz für alle Classen.

Der Vorrath von diesen beliebten Glücksloosen ist zu dieser Hauptclasse sehr gering, deßhalb ersuchen wir freundlichst um recht baldige Bestellung, um solche pünktlich ausführen zu können. Jeder mit Rimesse versehene Auftrag wird sofort ausgeführt und nach Entscheidung Gewinngelder um amtliche Ziehungsliste in bekannter hummaner Weise zugesandt.

Ein ganzes Loos kostet 36 Pr. Thlr., ein halbes 18 Pr. Thlr., ein viertel 9 Pr. Thlr.

Man wende sich recht bald direct an das allbekannnte Glückscomptoir von

Adolph Lilienfeld & Co.
Lotterie-, Bank- u. Wechselgeschäft,
Hamburg, Graskeller Nr. 7.

Künstliche Zähne,
besonders Cautschouckgebisse, werden nach der neuesten amerikanischen Methode sehr dauerhaft angefertigt Brückenstr. 39.

H. Schneider, Zahnkünstl.,
Brückenstr. 39.



Preise der Tinten aus der Fabrik von

Eduard Beyer in Chemnitz,

die stets in der Buchhandlung von Ernst Lambeck vorräthig sind.

1. Unzerstörbare Japanesische Tusch-Tinte die Flasche zu 6, 3, 2 u. 1½ Sgr.
2. Stahlfeder-Schreib- und Copir-Anilin-Tinte die Flasche zu 6, 3 und 2½ Sgr.
3. Alizarin-Schreib- und Copir-Tinte, die Flasche zu 5, 2 und 1½ Sgr.
4. Japanesische violette Tinte, die Flasche 2½ Sgr.
5. Copir-Stahlfedern- und Archiv-Tinte, die Flasche zu 6, 3 und 2½ Sgr.

Zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn ist das in Palast und Hütte Anklang findende Werk des Grafen St. Grabowski:

Die

Jungfrau von Orleans.

Prospect.

4 Sgr. jedes Heft.

Johanna d'Arc, die gottgesandte Jungfrau, die Hirtin aus dem Dorfe Dom Remy, verlässet plötzlich ihre Heerde, die sie geweidet in den Bergen Frankreichs, verlässet Eltern und Geschwister, sagt ihrer theuren Heimath Lebewohl; denn Zeichen, die ihr Gott verkündet, befehlen ihr, das Vaterland zu retten, das Vaterland, das in Gefahr. — Der Brite hat mit seinen Schaaren das schöne Frankenland fast ganz erobert, erobernd drang er vor bis Orleans. — Johanna d'Arc gehorchet der Erscheinung, die ihr im Traum erschienen und befahl: „In Erz die Glieder sich zu schnüren, mit Stahl zu decken ihre zarte Brust, das gottgeweihte Schwert sich umzugürten und Frankreichs Oriflamme in den Kampf zu tragen. — Und wie gebannt von einer höhern Macht, wankt, weicht, erliegt der Engelländer, an Frankreichs Fahnen heftet sich der Sieg; denn hoch mit schnell geschwung'nem Schwert und flatternd gottgeweihter Fahne seh'n wir die Jungfrau — Allen voran furchtlos dahinschreiten gegen die Feinde — in ihre Reihen Furcht und Schrecken sendend. — — — Und nun, wie wunderbar! Johanna, die an kriegrischen Ehren reich, hiernach den König Karl nach Rheims geführt zur Krönung, sie muß, der göttlichen Mission getreu, der sie gehorsam bis zu ihrem Ende, zum Schluß den zarten, jungfräulichen Leib den Flammen übergeben!"

Sie, die das Vaterland gerettet, sie, die besiegt den stolzen Briten, sie stirbt den Tod durch Henkers Hand! Welch' unverdienter Tod, welch' grauses Schicksal!

Hierzu 3 wunderschöne Prämien

1. Prämie: Johanna im Kampfe vor Orleans.
2. Prämie: Johanna vor dem Könige in Rheims.
3. Prämie: Johanna auf dem Scheiterhaufen in Flammen.

Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere in obengenannter Buchhandlung.

So eben erschien bei **Ernst Lambeck**:

Zwei Predigten,

die erste gehalten am Sylvester-Abend des Jahres 1866;

die zweite bestimmt für das neue Jahr 1868.

Herausgegeben von

Ferdinand Gonell,

Gymnasiallehrer und Predigtamts-Candidat.

Preis 4 Sgr.

(Der Betrag ist zur Linderung des Nothstandes in unserer Stadt bestimmt.)

Einen Zuschlag zum gewöhnlichen Rollgelde erhebe ich nicht mehr, so lange der Transport über die Brücke nicht einer noch größeren Beschränkung unterworfen wird.

Rudolf Asch,

Rollfuhr-Unternehmer der Königlichen Ostbahn.

Die Respirations-Organe*) des Menschen sind es, welche auch dem Stärksten zu schaffen machen, wenn der in unserer Zone heimische ewige Temperatur-Wechsel im Frühling und Herbst sein eisernes Recht behauptet, und Husten, Verschleimung und Heiserkeit sind die Attribute, mit denen die Natur den armen Sterblichen reichlich bedenkt und beschenkt. Dafür aber ließ sie, die alte gute und weise Mutter Natur auch wieder vegetabilische Substanzen entstehen, deren kunstgerechte Bereitung und Zusammensetzung allerdings die Aufgabe des Sach- und Fachkundigen ist. Diese Aufgabe ist nun wohl selten besser gelöset worden, als durch den **Apotheker Herrn R. F. Daubitz** in Berlin, denn durch seinen nach ihm selbstgenannten Liqueur hat er Tausenden ein Labsal geboten, und in dem von ihm neuerdings erfundenen **Brust-Gelée ein Hausmittel** geschaffen, das seines Gleichen sucht. **Das Daubitzsche Brust-Gelée** ist von angenehmem Geschwack und erfrischender Wirkung, während es sich gleichzeitig calmirend äußert und sehr bald den Reiz zum Husten in der Kehle beseitigt. Die Lösung des Schleimes erfolgt allerdings etwas langsamer aber dafür desto sicherer.

*) Zu haben in den Niederlagen des **R. F. Daubitz'schen Magen-Bitter.**

Anzeige.

Ich bin von dem Gutsbesitzer Herrn **Michael v. Wybicki** auf Niewierz bei Strasburg beauftragt und bevollmächtigt, dessen Schulden zu ordnen. Ich ersuche sämmtliche Gläubiger desselben, welche die Richtigkeit ihrer Forderungen nachzuweisen im Stande sind, mir solches sobald als möglich mitzutheilen.

Nachdem dieses geschehen, wird eine Versammlung zur Berathung über die Regulirung der qu. Schulden stattfinden, und wird solche sämmtlichen Gläubigern angezeigt werden.

Strasburg, 10. Februar 1868.

Samuel Itzig
in Strasburg.

Wir offeriren zum Verkauf:

Weizen-Kleie,

vom Lager à 1 Thlr. 20 Sgr. pr. 100 Pfd. ab Boden hier;

Roggen-Kleie,

Frühjahrs-Lieferung à 2 Thlr. 10 Sgr. pr. 100 Pfd. ab Kahn hier.

In Quantitäten von 20 bis 300 Ctr.

Credit-Bank von Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Co.
in Thorn.

Symphonie-Abonnements-Billets

sind bei den Herren **L. Grée**, Kapellmeister **Th. Rothbarth**, Neust. Markt, und **St. Makowski**, Gerechtestr. 120, zu haben.

Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Feine Caffee's und Zucker

billigst bei **Hermann Cohn.**

Türkische Pflaumen, à 3 Sgr. pr. Pfd. empfiehlt **Friedr. Zeidler.**

Halb-Havanna-Cigarren,

1000 Stück 15 Thlr.
100 „ 1 „ 15 Sgr.

Helle Farben billiger. **Carl Reiche.**

Größtes Lager von

Saiten

für Violine, Cello und Guitarre, aus der **rühmlichst bekannten** Handlung von Grimm aus Berlin, bei

E. F. Schwartz.

Wir empfehlen preiswerthe abgelagerte

Cigarren und Cigarretten

von La Ferme, türkische, holländische und amerikanische Tabake, sehr schöne Wiener Meerschaum-Gegenstände in großer Auswahl.

L. Dammann & Kordes
in Thorn,
Cigarren- und Tabaks-Handlung.

In meiner Anstalt werden Strohhüte jeder Art gewaschen, gefärbt und modernisirt à Stück 7½ Sgr.

Julianna Schemann.

Birkene Fourniere zu haben bei
Przybill, Tischlermeister.

Einen Lehrling sucht
W. Krantz, Uhrmacher.

Schuhmacherstr. 349 sind Wohnungen mit und ohne Möbeln zu vermiethen.

Eine geräumige Parterre-Wohnung zu vermiethen Gerechtestraße 95.

---

1 Familienwohnung, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven und sämmtlichem Zubehör vermiethet **Stuczko.**

---

1 mittlere Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen. **M. Juni.**

Bequeme und gesunde Wohnungen sind zu vermiethen bei Gärtner **Raatz**, Bromberger-Vorstadt.

---

3 Stuben nebst Zubehör, Paterre oder Bel-Etage vermiethet **Schröter, 164.**

Eine Wohnung, drei Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen.

C. Hochstädt,
Gerechtestraße 92.

---

2 Remisen, 1 Stall, zu vermiethen Brückenstr. No. 20. **Beuth.**

Möblirte Zimmer, nach vorn heraus, nebst Burschengelaß, sind sogleich zu vermiethen

H. Liedtke,
Elisabethstraße 89/90.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 20. Februar c. Zweites Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Frl. Sophie Christ und erstes Gastspiel des Hrn. Freemann aus Dresden. **„Narciß".** Drama in 5 Akten von Brachvogel.

Freitag, den 21. Februar. Drittes Gastspiel der Kgl. Hof-Sch. Frl. Sophie Christ. **„Rosenmüller und Finke"**, oder: **„Abgemacht".** Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Töpfer.

Die Direktion.

Herr Prediger Czerski hält am Freitag, den 21. d. M., um 6½ Uhr Abds., in der Aula der höheren Töchterschule einen religiösen Vortrag.

Der Vorstand der freireligiösen Gemeinde.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**